

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 308

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 22. Juli 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

6. Jahrg.

## Historisches und Religiöses zum Antisemitismus.

Anlässlich seiner 42. Jahrestagung, die diesmal in Dresden stattfand, hatte der „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ zu einem Vortragsabend im „Vesebere“ eingeladen. Reichsminister a. D. Dr. Gothein begrüßte als Vorsitzender die nahezu vierhundert Erschienenen und umriß kurz das Programm des Vereins, der sich den Kampf gegen Judenhaß und Judenhege zur Aufgabe gemacht hat, weil er im Antisemitismus eine Gefahr für die deutsche und christliche Kultur erblickt. Namentlich wandte sich Gothein gegen die Verstrickungen der antisemitischen Rassenlehre, die wissenschaftlich unhaltbar und nationalpolitisch höchst gefährlich ist, weil das Beispiel der Entrechtung der Deutschen im Ausland bedroht. Moralische Eroberungen, wie sie Deutschland gerade in dieser Zeit in der ganzen Welt machen müßte, lassen sich nicht erzielen durch Beschimpfung und Bedrohung seiner jüdischen Mitbürger, nicht durch Befudlung von Synagogen und Schändung von Friedhöfen.

Der Leipziger Historiker Geheimrat Professor Walter Goez gab sodann einen Abriss über die geschichtliche Entwicklung des Antisemitismus im Deutschen Reich. Bis zum 13. Jahrhundert kannte das Abendland weder Judenhaß noch Judenverfolgungen. Erst der unglückselige Verlauf der Kreuzzüge lenkte die Volkswut gegen die Juden, die von nun ab zu den Sündenböcken für alles Unglück gestempelt wurden, insbesondere für den „Schwarzen Tod“. Der moderne Antisemitismus, nun nicht mehr lediglich religiös fundiert, erwachte in Deutschland erst im Zusammenhang mit dem Rückschlag der Gründerzeit in den siebzig Jahren des vorigen Jahrhunderts und fand seinen ersten politischen Bannerträger in dem Hofprediger Adolf Stoecker.

Mit seiner ursprünglich von jedem Antisemitismus freien „Christlich-sozialen Arbeiterpartei“ wollte Stoecker die soziale Frage im christlichen Sinne lösen. Durch die Auswirkungen des Sozialistengesetzes herein gehemmt, wurde er nun der „Reiter“ des um seine Existenz ringenden kleinbürgerlichen Mittelstandes. Zur Parole dieser neuen „Berliner Bewegung“ wurde die Forderung nach radikaler Ausschaltung der Juden aus dem gesamten Wirtschaftsleben. Die Bewegung mußte scheitern; nicht nur an dem persönlichen Schicksal Stoeckers, der sich durch seinen „Scheiterhaufen-Brief“ Bismarck zum unveröhnlichen Feind machte und vom Kaiser fallen gelassen wurde, sondern auch an der inneren Unmöglichkeit, mit Demagogie und Antisemitismus die soziale Frage zu lösen. Während der christlich-soziale Gedanke unter völligem Verzicht auf Antisemitismus von Friedrich Naumann und seinem „Nationalsozialen Verein“ weitergepflegt wurde, traten die antisemitische Erbschaft Stoeckers die nun mannigfach emporstrebenden, aber politisch bedeutungslosen und gänzlich unfruchtbaren Antisemiten-Parteien unter Voegel, Liebermann von Sonnenberg, Ahlward u. a. an. Erst der unglückselige Ausgang des Krieges machte breite

Volksschichten wieder empfänglich für die antisemitische Sündenbock-Demagogie. Die immer drückender werdende vaterländische und wirtschaftliche Not trieb der antisemitischen Hege Hunderttausende von Anhängern zu. Fälschungen wie die durch und durch erlogenen „Protokolle der Weisen von Zion“ erlebten beschämend hohe Massenaufgaben, und eine an sich ideal gesinnte Jugend gibt sich heute Täuschungen hin, über die sie später selbst einmal lächeln wird. Denn auch diesmal, wie immer bisher im Ablauf der Geschichte, wird der Antisemitismus scheitern an seinem Mangel einer konstruktiven Idee. In dieser Welt siegen immer das Recht und der Geist.

Nach Geheimrat Goez sprach Pfarrer Dietrich Graue-Berlin über „Christentum und Antisemitismus“. Ausgehend von der Verwurzelung der christlichen Religion in der jüdischen zeigte er auf, wie Christus die Fülle der zu seiner Zeit im Judentum bestehenden Gebote und Verbote zusammenfaßte in das eine Gebot: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst! Mit diesem Gebot ist der Judenhaß wie überhaupt jeder Haß unvereinbar. Wohl kann solcher Dienst am Nächsten auch in Kritik bestehen, wenn nur diese Kritik helfen will; aber solche Kritik erfordert verständnisvolles Eingehen auf den anderen und schließt jede Ueberheblichkeit, jede Gehässigkeit und jede Vergewaltigung aus. Mit seiner aus geschichtlicher und sozialer Entwicklung — die übrigens mehr durch die christliche Umwelt denn durch die Juden selbst gestaltet wurde — erwachsenen Besonderheit, mit seiner geistigen Regsamkeit, gedanklichen Klarheit, mit seiner Treue zu Glaube und Familie, mit seiner Gewandtheit in wirtschaftlichen Dingen und seinem nüchternen Fleiß bedeutet der Jude eine wertvolle Ergänzung des deutschen Wesens überall da, wo dieses solche Eigenschaften nicht in gleicher Ausprägung aufweist. Man darf daher nicht immer nur einseitig auf die natürlich auch vorhandenen Fehler und Mängel des Judentums hinweisen. Ob wir uns als Christen, Arier oder sonstwas fühlen: wir müssen uns, Christ und Jude, gemeinsam für Deutschlands Zukunft einsetzen und einander helfen, die weltgeschichtliche Mission unserer Nation zu erfüllen.

Verschiedentlich wurden die Redner von Zwischenrufen einer Gruppe von Nationalsozialisten unterbrochen, besonders als Geheimrat Goez aus seinen persönlichen Feldzugs-Erlebnissen als Major und Bataillons-Kommandeur darauf hinwies, daß jüdische Soldaten und Offiziere im Krieg nicht weniger ihre Pflicht taten als ihre christlichen Kameraden. Nach einer vernichtenden Abfuhr marschierte das Gros der Zwischenrufer aus dem Saal. Wie wenig diese Intermezzi den Ernst und die tiefgehende Wirkung dieser der Aufklärung gewidmeten Versammlung beeinträchtigen konnten, zeigte der überaus starke Beifall, mit dem das Auditorium allen Rednern dankte.

## Am Deutschlands Ansehen in der Welt.

Von über 60 Millionen Menschen, die in Deutschland wohnen, sind 560000 Juden, also noch nicht ein Prozent. Und trotzdem richten sich zahllose scharfe und auf unwahrer Grundlage beruhende Angriffe gegen diese halbe Million. Was bedeutet das und wozu muß das führen?

Diese beiden Fragen bildeten den Ausgangspunkt und den Leitgedanken einer Pressebesprechung, die der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, die größte und angesehenste Organisation der deutschbewußten Juden, in diesen Tagen im „Haus der Presse“ unter starker Beteiligung von Pressevertretern aller Richtungen abhielt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil, Direktor Dr. Ludwig Holländer und stellvertretender Syndikus Dr. Hans Reichmann beleuchteten diese Fragen unter den verschiedensten Gesichtspunkten.

Die kulturelle und seelische Verknüpfung der deutschen Juden mit ihrer Umwelt und ihrem Vaterlande lassen es als abwegig erscheinen, die Abwehr der durch die nationalsozialistische Agitation geforderten Entrechtung der deutschen Juden etwa vom Gesichtspunkte der nationalen Minderheiten aus zu betrachten. Es sei aber daran erinnert, daß durch die Friedensverträge im Anschluß an 1918 sogar sog. Siegerstaaten gezwungen wurden, sich in Minderheitenfragen der Aufsicht des Völkerbundes zu unterwerfen, daß aber ein solcher Gedanke dem kulturell und geistig führenden deutschen Reich gegenüber absurd erschienen sei.

Man mache sich innerhalb der deutschen Grenzen gar keinen Begriff davon, in welchem Umfange das deutsche Ansehen in der Welt durch die antisemitischen Ausschreitungen der letzten Zeit geschädigt worden sei. Deutschland rangiere in der öffentlichen Meinung der westlichen Staaten bereits hinter östlichen Ländern wie Polen und Rumänien. Im englischen Unterhaus bildeten die antisemitischen Anträge den Gegenstand von Interpellationen. Es ergebe sich staats- und völkerrechtlich gesehen der merkwürdige Zustand, daß die gegen die Ostjuden gerichteten Ausnahmeanträge die Ostjuden im wesentlichen nicht treffen würden, weil hinter diesen ihre Heimatstaaten und der Völkerbund stehen, daß dagegen die deutschen Juden, seit Jahrhunderten eingegliedert in das Volksganze, seit vielen Generationen treue, opferfreudige Bürger Deutschlands in Krieg und Frieden, dem Terror schutzlos preisgegeben sind.

## Das Nazidorf.

Schauplatz: Ein entzückend gelegenes Dörfchen. Rechts und links bewaldete Berge, aus denen die Bächlein zu Tal springen, daß es eine wahre Freud' ist. Und doch ist mir nicht ganz geheuer. Hier hat die Reichspräsidentenwahl eine starke Stimmenmehrheit für Hitler ergeben. Ein ganzes Nazidorf hat sich gebildet. Was mag wohl der Grund sein? Sinnend wandere ich den freundlichen, rotgedeckten Häusern entgegen. Da werde ich ja was erleben! Blondlockig und blauäugig bin ich nicht; ein Hakenkreuz trag' ich auch nicht am Stahlhelm — also wird es wohl an der Zeit sein, vorher sein Testament zu machen, wenn man die Höhle des Löwen betritt.

Aber die Bewohner, die mir begegnen, lachen mich freundlich an: „Sell isch amal ein schöner Tag heut!“ Ich bemühe mich, mein Gesicht ebenfalls ganz in Liebenswürdigkeit zu tauschen. Dabei betrachte ich die Brüder vom Dritten Reich verstoßen. Doch meine suchenden Augen können weder ein Hakenkreuz noch sonst ein Abzeichen der Nazibewegung entdecken. Auch im Dorfe selbst, an den kleinen Läden, die verträumt ihre Waren anbieten, nirgend ein Hakenkreuz. Ein sonderbares Nazidorf!

Ich betrete die „Grüne Linde“, das alte Wirtshaus, das im Schatten einer Jahrhunderte alten Linde ruht. Dienstfertig eilt mir der Wirt entgegen. „E Schöpple der Herr? Sie komme wohl von weit her!“ Eilig holt er eine Erfrischung „gege die Hitz“. Ich setze mich in dem kleinen Gastzimmer um. Ein Turnerbild an der Wand. Auf der andern Seite ein hübscher

Man übersehe ferner, daß sogar die obereschlesischen Juden als konfessionelle Minderheit durch das Genfer Abkommen unter dem Schutz des Völkerbundes stehen, ebenso wie die Deutschen in den ehemals preußischen jetzt polnischen Gebieten Oberschlesiens. So könnte beispielsweise ein niederschlesischer Jude entrechtet sein, ein obereschlesischer dagegen nicht! Solche Unsinnsigkeiten ergäben sich aus der Entrechtungskampagne der Judengegner! Bei allen Volksabstimmungen der Nachkriegszeit haben die deutschen Juden mit dem Stimmzettel für Deutschland gekämpft. Eine einzige Abstimmung steht noch bevor, die im Saargebiet. Es bestehe nicht der mindeste Zweifel, daß auch hier die deutschen Juden für ihre deutsche Heimat stimmen werden. Aber man müsse sich doch einmal den seelischen Zustand dieser Menschen vergegenwärtigen, wenn sie durch ihre Stimmabgabe sich selbst aus freien Bürgern zu Bürgern zweiter Klasse in einem dann vielleicht für sie rechtlosen Deutschland machen.

Sogar die italienische Presse, die doch bestimmt faschistenfreundlich ist, begreife nicht die Judenheße des Nationalsozialismus. Die angesehene Turiner Zeitung „Gazetta del Popolo“ knüpft an einen Bericht über die Entrechtungspläne der Nationalsozialisten gegen die deutschen Juden die Bemerkung, das faschistische Italien, welches den Juden als ausgezeichneten italienischen Bürger kennt, habe für einen solchen Ausbruch des Judenhasses kein Verständnis; dieser Haß und die Form seiner Äußerung wirken auf die Italiener abstoßend. Und das angesehene nordische Blatt „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“ schreibt in einem Leitartikel

„das deutsche Volk könne nicht dem Antisemitismus anheimfallen, ohne den Anspruch darauf zu verlieren, für ein Kulturvolk gehalten zu werden. Der Antisemitismus bedeute einen Rückfall in den rohen Nationalismus. Ueberall, wo man die Besinnung noch nicht ganz verloren habe, müsse es Deutschlands Ansehen schaden, daß eine Bewegung, die eine solche Ausbreitung gefunden habe, wie der Nationalsozialismus, einem so abstoßenden Barbarismus huldigen könne, wie er in der antisemitischen Propaganda der Partei zum Ausdruck komme. Wenn der deutsche Nationalsozialismus von den zivilisierten Völkern ernst genommen werden wolle, und wenn er glaube, daß sein Programm ernste Prüfung verdiene, so müsse er in erster Linie den Antisemitismus aus seinem Glaubensbekenntnis ausschließen. Deutschland könne nicht auf ein Entgegenkommen und Verständnis hoffen, wenn es sich

blonder Mädchenkopf. Darunter eine Reklame für eine Zigarettenfirma.

Der Wirt lächelt pffiffig, als er meinem Blicke folgt „E hübsches Mädle, net wahr? Aber so hübsche habe wir auch hier im Dorf.“ Ich nickte zustimmend — das ist ein herrlicher Anknüpfungspunkt. Von hier aus werde ich schon rauskriegen, was es mit dem Nazidorfe für eine Bewandnis hat. Folgendes Gespräch entspinnt sich:

Ich: Sie lieben wohl hier blond und blauäugig ganz besonders?

Der Wirt (schmunzelnd): Wenn's e schönes Mädle isch — warum net?

Ich (hinterhältig): Na, die blonden und blauäugigen Männer scheinen Ihnen hier aber auch besser zu gefallen als die dunkelhaarigen?

Der Wirt (verblüfft): Die Männer? Des isch uns doch gleich, ob die blond oder schwarz sind — wie kommt denn der Herr auf so eine Frag'? (Sicherlich weiß er ganz genau, daß ich auf die Wahl anspiele, aber er läßt sich nichts anmerken. Na, warte, mich kriegst du so schnell nicht, aber dich werde ich kriegen!)

Ich (ablenkend): Sagen Sie mal, Herr Wirt, Sie haben wohl viel Not und Arbeitslosigkeit hier? Das ist sicher der Grund der Naziwahl, denke ich im stillen.)

Der Wirt: Arbeitslosigkeit? No ja, die gibts überall. Aber mir habe doch wenigstens noch Landwirtschaft. Jeder hat sei Häusle und sein' Acker — damit kann mer sich scho über

einem Nationalismus hingebe, der nur zur Isolierung des Landes führen würde.“

Wenn die deutschen Juden sich mit aller Macht gegen die Volksfeinde des Judentums wenden und einsetzen, so leisten sie damit einen Dienst an der Wahrheit und Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt.

Besondere Bewegung rief eine Mitteilung hervor, die durch Übergabe einer Photokopie an die anwesenden Pressevertreter dokumentarisch belegt wurde. Es handelt sich um einen Artikel in der in Kaiserslautern erscheinenden „Rhein-Front, in der in geradezu widerlicher Weise den Lesern Märchen aufgetischt werden, und dann zu Pogromen aufgefordert wird. Die wahnwitzigen Mordaufforderungen entbehren jeglicher Unterlage. Blutigartig beleuchtet dieser Vorfall die lediglich auf Agitation und Verhegung gegen die deutschen Juden gerichtete Kampfweise des Nationalsozialismus. Zahllose gleichartige Beispiele über die wirtschaftsgefährdende Boykottbewegung gegen jüdische Kaufleute und Akademiker über Terrorakte in kleinen Städten, über Friedhofschändungen und dergl. vervollständigen das traurige Bild, das hier von der politischen Gegenwart Deutschlands gegeben werden mußte.

Die Mitteilungen der Vertreter des Centralvereins wurden von den anwesenden Pressevertretern mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen und haben sicherlich dazu beigetragen, die Front derer, die für politischen Kampf auf der Grundlage der Wahrheit und des Anstandes sind, zu verbreitern.

### Kongress für soziale Arbeit in Frankfurt a. M.

Eine internationale Zusammenkunft der jüdischen Sozialarbeiter fand im Anschluß an die 2. Internationale Konferenz für soziale Arbeit vom 10. bis 14. Juli in Frankfurt a. M. statt. Nach der Aufstellung eines allgemeinen Arbeitsplanes wurde die Arbeit durch ein außerordentlich interessantes Referat des europäischen Direktors des American Joint, Dr. Bernhard Kahn, das insbesondere die amerikanischen Teilnehmer eingehend über die Verhältnisse der Juden in den Randstaaten und österreichischen Nachfolgestaaten unterrichtet, aber auch auf die eigentümliche Lage der Juden in Rußland, sowie schließlich auf die deutschen Verhältnisse näher einging, eröffnet. Anschließend wurde je eine Round-table-Besprechung über die Fragen der

Wander- und Ausländer-Fürsorge sowie über die Bekämpfung des Mädchenhandels abgehalten. Die am 1. Juli ds. Js. in Kraft getretene Neuregelung der Ausländerfragen in Preußen wurden eingehend besprochen; ferner wurden Wünsche geäußert hinsichtlich der Rückbeförderung illegaler oder sonst unerwünschter Einwanderer aus den Vereinigten Staaten von Amerika: Es wurde beschlossen, auf der allgemeinen Konferenz insbesondere dahin zu wirken, daß diesen Rückwanderern künftighin Fahrkarten bis in ihren Heimatsort gegeben, und sie nicht, wie bisher, an dem ersten europäischen Hafen ausgebootet würden, von wo sie dann eine ungerichtete Wanderung durch Europa begännen. Besonders betont wurde ferner die Notwendigkeit, davon Abstand zu nehmen, Familien durch Deportationen einzelner ihrer Glieder zu zerreißen und in ihrem Bestand zu untergraben — eine Forderung, die auf der Hauptkonferenz auch von interkonfessioneller Seite vorgetragen wurde und in den Kommissionsberichten als Empfehlung an den Völkerbund aufgenommen worden ist.

In den sitzungsfreien Nachmittagen und Abenden der Hauptkonferenz wurden die Besprechungen fortgesetzt. Es wurden zwei Kommissionen gebildet, die eine zur gegenseitigen Information über die Zusammenarbeit der freien mit der öffentlichen Wohlfahrtspflege in den verschiedenen Ländern, die andere zur Förderung der internationalen jüdischen Zusammenarbeit. In dieser Kommission bestand Einmütigkeit darüber, daß von der Schaffung neuer kostspieliger Büros unbedingt abgesehen werden müsse; es wurde eine lose „Arbeitsgemeinschaft für internationale jüdisch-soziale Arbeit“ gegründet, deren Geschäfte in Deutschland von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden miterledigt werden sollen. Ihre Aufgabe besteht in der Erteilung von Auskünften über ausländische Organisationen, in der Vermittlung des Austauschs von Erfahrungen sowie in der Vorbereitung internationaler Zusammenkünfte der jüdischen Sozialarbeiter, die sich voraussichtlich, wie diesmal, an internationale allgemeine Veranstaltungen anschließen werden. Die Herausgabe eines Informationsbuches über alle sozialen jüdischen Einrichtungen im In- und Auslande wird geplant. Die vorgeschlagene Gründung einer internationalen Zeitschrift wurde vorerst abgelehnt, doch soll in den zentralen jüdischen Zeitschriften der einzelnen Ländern den ausländischen Sozialarbeitern Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben werden, wie dies in der Zeitschrift der Zentralwohlfahrtsstelle bereits in großem Maße der

Wasser halte! (Zum Donnerwetter, was ist bloß hier los! Ich muß der Sache doch endlich auf den Grund kommen!)

Ich (mit dem Blick eines Inquisitors): Sie haben hier wohl alle einen Mordhaß auf die Franzosen?

Der Wirt (mit offenem Munde): Die Franzosen? Ja, warum denn?

Ich (immer noch fest den Blick auf ihn gerichtet): Sie wollen wohl hier, daß wir wieder mal in den Krieg ziehen, was?

Der Wirt (entsetzt abwehrend): Aber um Gottes wille, Herr, habe mir denn noch net genug vom letzte Krieg? I geh' nimmer mit, i net, nei, nei!

Ich (noch dringender): Aber Sie möchten wenigstens, daß der Versailler Vertrag endlich ungültig gemacht wird, nicht?

Der Wirt (sehr verlegen): Der Herr muß scho verzeihe — i weiß net so genau Bescheid in der Weltgeschichte! — i bin scho so lang aus der Schul — Versailler Vertrag — i weiß net recht . . .

(Aber jetzt reißt mir der Geduldsfaden. Jetzt geh ich aufs Ganze.)

Ich: Ein Jude darf sich hier doch sicherlich nicht sehen lassen?

Der Wirt (mich scheu betrachtend): Aber, Herr, die Jude sin doch auch Mensche wie mir? Was könne die dafür, daß sie als Jude gebore sind?

Ich (auffspringend): Mann Gottes, nun sagen Sie mir bloß eines: Sie haben hier keine besonders schlimmen Wirtschaftsverhältnisse, Sie wollen keinen Krieg, kümmern sich nicht um die Franzosen und den Versailler Vertrag, haben nichts gegen die Juden — weshalb haben Sie Hitler gewählt?

Der Wirt: Aber Herr, das hängt doch net mit der Politik zusammen . . .

Ich (fassunglos): Nicht mit der Politik? Aber ums Himmels willen . . .

Der Wirt: Ja, ja, der Herr kommt halt aus der Stadt, der kann sich net in unsereins reindenke! Wenn unser Holz um e Drittel und die Steuern um die Hälfte' billiger werde täte — sell wär' halt schön!

Ich (mit schwacher Stimme): Lieber guter Herr Wirt, ich flehe Sie an, sagen Sie mir, weshalb Sie nationalsozialistisch gewählt haben!

Der Wirt (eifrig, mit strahlendem Gesichte): Aber gern, Herr! Sehe Sie, mir habe Versammlunge gehabt vun alle Parteien — aber was verstehe mir Dörfler von der Politik? Mir habe andere Sorge hier auf dem Land! Natürlich geht mer in die Versammlunge rein und hört sich das alles amal an, aber es ich halt doch zu langweilig. Die Naziversammlung war erscht au so fad; mir habe alle e bigle geschlofe, denn mir ware mild vum arbeits am Abend. Aber dann hat zum Schluß der Naziredner sei Stimm' erhobe und glagt, wenn mir Hitler wähle, dann gehe die Holzpreise langsam auf zwei Drittel und die Steuern sogar auf die Hälfte' runter! Und — du liebs Herrgöttele! — mir brauche alle Holz hier, und (mit rührendem Lächeln) jeder von uns trinkt halt gern sei' Schöppl am Abend — kann der Herr net verstehe, daß mir dann alle Hitler gewählt habe? Deshalb brauche mir uns doch net mit der leidige Politik zu beschäftige oder gar selber Nazi zu werde? E. M.

Fall ist. Ausdrücklich wurde betont, daß auch der Erfahrungsaustausch durch direkten Briefwechsel der Sozialarbeiter gefördert werden solle — und der rege Adressenaustausch und die enge persönliche Fühlungnahme läßt hoffen, daß die hier angeponnenen Beziehungen auch weiterhin ausgebaut und immer enger gestaltet werden.

Auf einem Teeabend des Jüdischen Frauenbundes der nach Schluß der Hauptkonferenz die Frauen noch einmal vereinte, wurde in Verfolg dieser Bemühungen beschloffen, den internationalen Austausch weiblicher Sozialarbeiter baldmöglichst in die Wege zu leiten in der Form, daß den Beamtinnen des einen Landes Gelegenheit gegeben wird, ihre Ferien bei einer Kollegin eines anderen Landes zu verleben gegen Gewährung eines entsprechenden Aufenthaltes für diese; die Vermittlung will vorerst der jüdische Frauenbund Frankfurt a. M., Langestr. 3, übernehmen, an den etwaige Interessenten sich freundlichst wenden wollen. Hoffen wir, daß diese Einrichtung recht fleißig benutzt werden und dazu beitragen möge, das gegenseitige Verständnis zu fördern und zu erkennen, daß das Gemeinsame doch stets und immer unendlich viel stärker ist als alles, was uns trennt. Dr. Eva Danielius.

### Ludwig Fulda 70 Jahre alt.

Einer der angesehensten deutschen Schriftsteller, Ludwig Fulda vollendete in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr. Ludwig Fulda ist im Jahre 1862 in Frankfurt a. M. geboren. Schon in seiner Jugend fand er als Dichter Anerkennung, denn bereits im Jahre 1883 wurde sein Einakter „Die Aufrichtigen“ aufgeführt, und mit großem Beifall aufgenommen. Er ist Verfasser einer Reihe erfolgreicher Lustspiele und Dramen, während die Behandlung tragischer Stoffe fehlschlug.

Fulda zog für geistige Freiheit unerschrocken zu Felde und stand im Kampfe um die sogenannte lex Heinze im Vordergrund. Als Vorstand des „Verbandes der deutschen Bühnenschriftsteller“ setzte er durch, daß der Verfasser der „Sünde wider das Blut“ und anderer, berüchtigter, gehässiger antisemitischer Schriften, Arthur Dinter, aus dem Verbands ausgeschlossen wurde.

Fulda ist stets ein aufrechter Deutscher und Jude gewesen, jüdische Probleme hat er in seinen Werken nicht behandelt.

### Zurückhaltung geboten!

Der Jüdische Pfadfinderbund Deutschlands (JPD) veranstaltet am 23. und 24. Juli in Frankfurt am Main seine erste Reichsführertagung. Diese Tagung wird sich mit aktuellen Fragen des deutschen Judentums sowie mit internen Bundesfragen zu beschäftigen haben. Die Notwendigkeit der Tagung ergab sich unter anderem auch aus der Tatsache, daß sämtliche angefragten Behörden sich aus Sicherheitsgründen gegen die Abhaltung eines allgemeinen Bundeslagers aussprachen.

Auch wir sind der Meinung, daß sich gerade die Zeit vor den Wahlen, in der die Leidenschaften bis zur Siedehitze gesteigert sind, zur Abhaltung eines allgemeinen Bundeslagers nicht eignet.

Wie aus Würzburg telegraphiert wird, wurden am Sonnabend acht Mitglieder des Jüdischen Pfadfinderbundes Berlin, die auf einer Bayern-Fahrt nach Würzburg kamen, dort von 20 Angehörigen der Hitlerjugend bei der Besichtigung der Stadt auf der Straße überfallen und in roher Weise mißhandelt.

## Reichstagswahl: 31. Juli 1932. Keine Stimme darf fehlen

Wer an diesem Tage verreist ist, besorge sich rechtzeitig einen Wahlschein im Wahlbüro beim Magistrat.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten  
Ortsgruppe Halle a. S.

## Kalendarium

für die Zeit vom 22. bis 29. Juli 1932  
d. i. vom 18. bis 25. Tammus 5692.

Freitag,	22. 7. Sabbatanfang	19.15 Uhr
Sonnabend,	23. 7. Schacharis	8.45
	Mincho	16.00 Uhr
	Ausgang	21.06
Sonntag,	24. 7. morgens	8.30
An den Wochentagen	"	7.15
	abends	19.00

### Inhalt der Wochenabschnitte.

- I. Sidra. Pinchas. 4. B. M. Kap. 25, 10—30, 1. Pinchas. Erbfolgerecht. Opfergaben.
- II. Haftara. I. Könige 18, 46—19, 21. Das Wunder auf dem Karmel.

#### Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.  
Sonnabend, 23. 7. Jacobowitz, Lange, Schustak.  
Montag, 25. 7. Silberberg.  
Dienstag, 26. 7. Dr. Klein.  
Mittwoch, 27. 7. Lewin.  
Donnerstag, 28. 7. Max Librach.  
Freitag, 29. 7. Fleischhacker.

## Bereinsnachrichten.



### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 25. Juli 1932, pünktlich 20.30 Uhr:  
Bibelarbeitsgemeinschaft

Leitung Herr Rabb. Dr. Kahlberg.

Mittwoch, den 27. Juli 1932: Clubabend.  
Ernst Strauß.

### Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Schriftführer Hermann Czerninski, Bismarckstr. 28.

#### Wochenplan.

Sonnabend, 23. 7.: Hebräischer Lesekreis, (Zeitungen) für Fortgeschrittene 1/27 Uhr bis 8 Uhr nachm. im Hause des Herrn Dr. Levy, Dittenbergerstr. 5.

Sonntag, 24. 7.: 1/210 Uhr Sportplatz Gimrizerdamm, Straßenbahn Linie 4 bis Rennbahn. Training für Damen und Herrenabteilung, Leichtathletik, Handball. Trainer: S. Brüggemann. Alle Handballkanonen kommen, wir stellen eine Handballmannschaft zusammen!  
Dienstag, 26. 7.: 1/8 Uhr Gimrizerdamm. Für alle Abteilungen Ferientraining ab 1/8 Uhr bis 1/9 Uhr. Die Handballmannschaft erscheint vollzählig!

Donnerstag, 28. 7.: Kinderturnen fällt während der Ferien aus, Wiederbeginn wird bekanntgegeben. — Gernmarstr. 12; 1/9 Uhr Hebräischer Kurs für Anfänger, Leitung in Vertretung: Dr. Mendelsohn. — Gernmarstr. 12; 9 Uhr Klubabend, Presseserat, Tischtennis und sonstige Spiele, Zeitungen legen aus. Wir verbringen hier einige nette Stunden. Gäste herzlich willkommen.

### Die Juden in Siam.

Im Zusammenhang mit der soeben in Siam durchgeführten unblutigen Revolution ist es interessant zu wissen, daß in der Hauptstadt von Siam, Bangkok, etwa 50 jüdische Familien leben. Die Juden in Bangkok sind im Bekleidungsfach, als Juwelieri, Angestellte in Exportfirmen, als Fabrikanten, usw. tätig. Die auswärtigen diplomatischen Vertretungen und Konsulate bevorzugen Juden als Beamte. Die alteingesessenen Juden von Bangkok stammen aus Bagdad, die neu eingewanderten aus Rußland. Die Bagdad-Juden sind führend im Export und Import des Landes.



## Achtung! Achtung! Achtung!

Außer Donnerstag Abend 19 Uhr (wie üblich)  
Turnhalle Friesenschule)

## Faustballspiel

und leichtathletische Übungen auf dem Turnplatz des Jahnschen Turnvereins (Böllbergerweg). Erscheint pünktlich!

## Eingesandt

Zum „Eingesandt“ in der vorigen Nummer.

Seine besonders in Absatz 2 äußerst verdienstlichen Bemerkungen beschließt Herr X. Y. Z. mit der Meldung, im Landtag sei in jüngster Zeit ein nationalsozialistischer Antrag angenommen worden, „keine jüdischen Künstler mehr in Theatern anzustellen.“ Soweit diese Annahme überhaupt erfolgt ist, — möglich wär' sie, ich erinnere mich nicht genau, denn man pflegt ja über solchen Unsinn, der ja auch juristisch nicht ausschlaggebend wäre, (denn der Landtag ist nicht allein schon Gesetzgeber) bald zur Tagesordnung überzugehen — — könnte sie sich natürlich nur auf die preußischen Staatstheater beziehen. Auch da ist schon seitens maßgebender Instanzen, mit Fekner an der Spitze, geharnischter Protest eingelegt worden; und sehr nett war es ja auch, als der „teutonische“ Redner, der den nur teutonischen Musiker Leo Blech in den Himmel hob, sich zuzurufen lassen mußte: Aber Blech ist doch Jude . . . „Tableau“: das heißt: Die Wirkung entspricht einem photographiewürdigen lebenden Bilde. Und große Heiterkeit natürlich. — Es ist also nicht nötig, daß sofort in jeder Stadt, in der sich Theater befinden, Aktionen wie gefordert, in die Wege geleitet würden. Die Intendanten und Theaterleiter werden sich, auch soweit sie „Arter“ sind, ihr Anstellungsrecht schon nicht verkümmern lassen, ohne, — mit Wallenstein zu reden — nach dem Stammbaum, nach dem „Katechismus“ viel zu fragen. (Kunst kommt von Können, und nichts anderem.) Und daß sie die Frage, ob sie das jüdische Publikum mißsen können, bestimmt verneinen werden, darauf mag der Herr Einsender sogar getrost Gift nehmen. Und er kann sich dabei auf keinen Geringeren als Max Marterstein stützen, Intendant gewesen zu Köln und Leipzig, der in seiner kulturgeschichtlichen Darstellung: Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert (Leipzig, bei Breitkopf und Härtel) bereits 1904 auf Seite 207 erklärte: Noch heute ist rückhaltlos zuzugeben, daß das Theater in der jüdischen Gesellschaft die Hauptstütze seiner wirtschaftlichen Existenz findet. S. S.

## Sport-Ecke

Bei den am 14. Juli anlässlich des französischen Nationalfeiertages ausgetragenen internationalen Schwimmwettkämpfen gewann der bekannte Makkabiah-Sieger Dr. Steiner (Hagibor Prag) den großen Preis von Paris im 100 m Freistil-Schwimmen in 1,03,2 Minuten gegen den deutschen Meister Derichs (Köln) und die besten französischen Schwimmer.

## Briefkasten

C . . . dorf. Wenn Sie irgendwelchen Terror befürchten, lassen Sie sich doch einen Stimmschein ausstellen, dann können Sie überall zur Wahl gehen.

## Verzogen

nach Große Steinstraße 69  
zwischen Hauptpost u. Stadtbad (früher Wohnung von Frauenarzt Dr. Keller)

### Walther Maus

Staatlich geprüfter Dentist. Fernspr. 22684 — Sprechzeit 8—1 und 3—1/2 Uhr.

## Schuhreparaturen . . . ?

Jeder Schuh gehört zu  
**FUSSWOHL**

Kirchnerstr. 18 und Geiststr. 23

## Badgastein Hotel Elisabethhof

Zeitgemäße Preise. Kein Mahlzeitenzwang

## Hotel Europäischer Hof, Altenburg i. Th.

gegenüb. d. Bahnh., d. beste Haus a. Pl. Zimm. m. fl. w. u. k. Wass., Garag., zeitg. Pr. Neuer Bes.: Otto Ronneburg, lgl. Chefp. Haus Kossenhaschen Erlurt Telefon 2121.

**CIGARRE**  
Goffmann SUMATRA-BRASIL  
QUALITÄT 17cm lang links  
zu Sobriopreis für mich  
**68**  
CIGARREN-FABRIK-BRAUN  
FORST (BADEN)

## SCHABBOS-UHREN

mit 14 tägiger Gangzeit zum selbsttätigen Ein- und Ausschalten des elektrischen Lichtes, zum außergewöhnlichen Preise von **RM. 7.50** mit 12 monatl. Garantie. — Versand erfolgt gegen Nachnahme —

Elektrizitäts-Zähler-Vertrieb  
Hamburg 3 Zeughausstraße 30

## Ia Deutscher Schäferhund

Rüde, 2 Jahre alt, kräftiges Rassetier, bester Schutz für die Familie und das Haus, absolut wachsam, fertig erzogen, stellt den Verbrecher, für 65 RM verkauft:

Hermann Becker Halle (Saale)  
Kellnerstr. 14, 15

## Haus Brenner Friedrichroda i. Th.

Schreibersweg 3, Tel. 358  
In schönster ruhiger Lager, direkt am Walde. Zimmer mit fließ. Wasser, großen gedeckten Balkons. Vornehm-behagliche Gesellschaftsräume. Für Familien oder mehrere Personen zus. bes. vorteilhafte Zimmer- u. Preisarrangements. Gepflegte Küche, auf Wunsch auch veget. u. andere Diät, daher auch für rituell lebende Gäste geeignet. Prospekte und Auskunft durch **Bettina Brenner**.

## Kaufe

jüdische geb.  
**Verlobungs-  
Ringe.**  
Heinr. König, Köln-  
Deutz  
Wermelskirchstr. 43.

**Kunststofferei  
u. Handweberei**  
durch Rib, Motten,  
Brandschäden  
werden sachgem.  
ausgeführt.  
Seit 30 J. besteh.  
**F. R. LUDWIG**  
Gr. Ulrichstraße 57,  
Geschäftshaus Sobel.

## Literarisches

**Anti-Anti.** Tatsachen zur Judenfrage. 6. völlig neubearbeitete Auflage (24. bis 28. Tausend) Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H.

Die Beobachtung der Nationalsozialistischen Agitation zeigt, daß sie sich heute mehr denn je wieder ihres alten wirkungsvollen Mittels, des Judenhasse, in den Parlamenten, im Wahlkampf, in Zeitungsartikeln bedient. Mit Schlagworten wie „Judenpresse“, „jüdische Drückbergerei im Kriege“, „jüdischer Reichthum“, „Judenregierung“, „jüdische Rasse“, „jüdische Geheimlehren“, und zahllosen anderen wird eine Verwirrung in weite Volkskreise getragen, der am besten durch Verbreitung aufklärenden Materials begegnet werden kann. Diesem Bedürfnis wird der seit fast einem Jahrzehnt bekannte „Anti-Anti“ gerecht, der vom Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens herausgegeben, jedoch in stark erweiterter 6. Auflage im Philo-Verlag (Berlin W 15; Preis RM 1.—) erschienen ist. Wie reich die Fülle des auf kaum 200 Blättern zusammengetragenen Stoffes ist, beweist allein schon das ausführliche Schlagwortregister mit seinen etwa 1200 Positionen. Alle wesentlichen Fragen sind in populärer Form, aber mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und in strenger Systematik fast telegraphischartig dargestellt. Die meisten Blätter sind vollkommen neu bearbeitet worden, neue Quellen wurden angeführt, neue Zitate herbeigeht. Als wichtige Neuerung ist jedem bedeutungsvollen Stichwort ein Verzeichnis brauchbarer Aufklärungsliteratur beigegeben, um tiefere Belehrung für gründlichere Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Der „Anti-Anti“ ist keineswegs nur ein Mittel der Aufklärung nichtjüdischer Kreise, er gehört in die Hand eines jeden deutschen Juden, damit er jederzeit für den politischen Tageskampf, den er zu bestehen hat, gerüstet ist.

## Silbenvässel

Aus den Silben: äh — bin — dan — dra — e — es — gert — hüh — hund — le — li — ma — nath — ne — ner — ni — ni — ra — re — ri — rin — te — te — ter — ther — tra — ul — ve — vi — wei sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine Forderung an unsere Leser ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. bedeutender jüdischer Mediziner, 2. einen Fruchtstand, 3. Jagdgehilfe, 4. Angehöriger eines jüdischen Stammes, 5. biblischer Priester, 6. Farbton, 7. biblische Stadt, 8. italienischer Dichter, 9. Vorname eines indischen Dichters, 10. biblische Frauengestalt 11. Gefäß.

## Auflösung des letzten Rätsels:

	A				D	
A	B	S	A	L	O	M
	S	E	H	E	R	
	A	H	R	O	N	
		L	E	O	N	I
D	O	R	N	I	E	R
	M				R	

# Arterienverkalkung

## Wissen Sie



daß bereits vom 40. Lebensjahre an 80% aller Männer und Frauen zu Arterienverkalkung neigen?

**ERWESALIN-Tabletten** nach Dr. Richard Weiß sind ein spez. ärztl. empf. Vorbeugungspräparat u. enthalten u. a. das altbewährte Mittel (zur Herabsetzung des Blutdrucks) Knoblauch in neuer, den typischen Geruch und Geschmack ausschaltender Verbindung. Besonders wirksam bei erhöhtem Blutdruck, Herzbeschwerden, Schwindelanfällen usw. Ohne nachteilige Folgen.

— besonders meine Herzbeschwerden u. Schwindelanfälle haben jetzt aufgehört. Durch Ihr Erwesalin ist auch mein Blutdruck von 220 auf 160 zurückgegangen. J. C., 72 Jahre.

Originalpackung RM. 2,75, Kurpackung RM. 8,—  
Broschüre und Probe kostenlos. In allen Apotheken zu haben.

**VIRILINETS - G.M.B.H.**  
Berlin NW 6, Luisenstr. 51. Abl. Erwesalin



Wochenpack. M. 2,50

Kurpackung M. 7,50

**Leanogin-DRAGEES**  
Nur echt mit dieser Marke  
**Schlank-Jung-Graziös**

durch Leanogin-Dragees

In den Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein aktiviertes Hormon-Präparat auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen, das die Ursachen der Fettleucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees enthalten die nötigen Hormone in aktivierter Form sowie die Salze von Meeres-Tangen zur Anregung der Drüsenfunktion. Leanogin-Dragees beseitigen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett und geben dem Körper seine jugendliche, straffe Form wieder. Unsere hochinteressante Broschüre senden wir Ihnen mit einer kleinen Probe gratis kostenfrei zu. In allen Apotheken zu haben.

**Leanogin-Gesellschaft**  
Dr. Richard Weiß & Co., Berlin NW 6, Luisenstraße 51

# HEFT 9 DR. LEO BAECK

# GEIST UND BLUT

VORTRAG GEHALTEN AUF DER JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

# HEFT 10 DR. MARG. WIENER

# VOM NATIONAL-SOZIALISTISCHEN WIRTSCHAFTSPROGRAMM

EINE KRITISCHE BETRACHTUNG

BR. 70 PF.



RUDO

**PHILO VERLAG**  
BERLIN · W · 15

IN DER **MORGENREIHE**  
'SONDERDRUCKE AUS DEM MORGEN-DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN GEISTES - UND KULTURFRAGEN'

ERSCHIENEN

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kanniger, Erfurt, Goethestr. 22